

# «Menschen mit HIV/Aids werden auch heute noch ausgegrenzt»

INTERVIEW: MARTINA BUCHLI, BILD: PETER DE JONG

Die Aids-Hilfe Graubünden unterstützt seit 25 Jahren Menschen mit HIV/Aids und betreibt Prävention. Bettina Melchior, seit einem Jahr Präsidentin des Vereins, über Aids früher und heute.

## 25 Jahre Aids-Hilfe Graubünden. Was geschah in diesen 25 Jahren?

Bettina Melchior: Als roter Faden ziehen sich der respektvolle Umgang mit Tabus rund um Sexualität und das Engagement, Integration zu fördern und gute Rahmenbedingungen für die Prävention zu schaffen, durch die Arbeit der Aids-Hilfe. Eine wesentliche Stärke sind die langjährige Präsenz vor Ort sowie die unterschiedlichen thematischen Kooperationen. Dabei entstanden oft überraschende Präventionsauftritte oder auch Kulturprojekte, mit welchen durch Musik, Film, Theater oder Bilder ein emotionaler Zugang zu Themen rund um HIV ermöglicht wurde.

## Seit einem Jahr sind Sie Präsidentin der Aids-Hilfe Graubünden. Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

Dieses erste Jahr war für mich eine schöne Erfahrung. Es macht Freude, eine Organisation zu präsidieren, die strukturell wie fachlich derart gefestigt ist. Dafür bin ich dem langjährigen Präsidenten Eduard Felber dankbar. Die Mitarbeiter der Geschäftsstelle haben ein enormes fachliches Wissen und setzen die Ziele der Aids-Hilfe mit grossem Engagement und Kreativität um. Besorgt nehme ich andererseits wahr, dass Menschen mit HIV/Aids oder wegen ihrer sexuellen Orientierung noch immer ausgegrenzt werden.

## Was sind die Aufgaben und Tätigkeitsfelder der Aids-Hilfe?

Ziel war und ist es nach wie vor, HIV-Neuinfektionen zu verhin-



Lieber informieren als therapieren: Bettina Melchior, Präsidentin der Aids-Hilfe Graubünden, findet es wichtig, Neuinfektionen zu verhindern.

dern, die Lebensqualität von Menschen mit HIV zu verbessern sowie Ausgrenzung zu vermeiden und Solidarität zu fördern.

## Thema Prävention: Heute wissen doch alle, was Aids ist. Wozu muss noch informiert werden?

Das Wissen ist zum Teil oberflächlich und trotz vermeintlichem Informiert-Sein verhalten sich Menschen relativ häufig riskant. Zudem kann Sexualität in verschiedenen Lebensabschnitten unterschiedliche Fragestellungen beinhalten. Auch ist es so, dass jedes Jahr viele Jugendliche sexuell aktiv werden. Es ist wichtig, dass sie das informiert und verantwortungsvoll tun.

## Was bedeutet die HIV-Diagnose heute?

Individuell bedeutet sie nach wie vor einen grossen Einschnitt im Leben. Neben der persönlichen Auseinandersetzung mit der Tatsache, fortan mit einer chroni-

schon und übertragbaren Krankheit leben zu müssen, beschäftigt viele Menschen mit HIV auch die Frage, wer ohne negative Konsequenzen darüber informiert werden kann und wo besser geschwiegen wird.

## Wie sieht ein Leben mit HIV/Aids aus?

Menschen, welche gut auf eine Therapie ansprechen, fühlen sich mehrheitlich gut. So arbeiten mehr als 70 Prozent der HIV-Positiven, und zwar in allen Berufen. Schwierig ist es, neue Beziehungen einzugehen. Häufig bestehen irrationale Ängste, die Krankheit zu übertragen, die intimen Beziehungen im Wege stehen.

## Täglich erhalten zwei Menschen in der Schweiz die Diagnose HIV-positiv. Wenden sich diese an die Aids-Hilfe?

Im Durchschnitt sind 10 Prozent der Menschen mit HIV bei uns in Beratung. Unser Ziel ist nicht,

dass möglichst viele Menschen in die Beratung kommen, sondern dass die Lebensbedingungen auch im sozialen Bereich so sind, dass Menschen auch nach einer HIV-Diagnose möglichst gut leben können.

## Was muss sich Ihrer Meinung nach in Zukunft ändern?

Nach der Normalisierung im medizinischen Bereich soll sich auch das soziale Zusammenleben normalisieren. Das heisst, dass Menschen mit HIV nicht befürchten müssen, panische Reaktionen zu erleben, wenn sie sich mitteilen. Es ist problematisch, dass strafrechtlich den Menschen mit HIV einseitig die Verantwortung für das Eingehen von Risikosituationen auferlegt wird, und das unabhängig davon, ob die Krankheit übertragen wird oder nicht. Wir finden es wichtig, dass Menschen sich eigenverantwortlich schützen und die Informationen dazu allen Bewohnern der Schweiz zur Verfügung stehen. ■

## VERANSTALTUNG

Zugunsten «25 Jahre Aids-Hilfe Graubünden» findet am Samstag, 25. August, um 19.30 Uhr in der Martinskirche unter dem Titel «Schubert with a twist» ein Benefizkonzert statt. «Schmaz – Schwuler Männerchor Zürich» präsentiert zusammen mit Duocalva, der Comedy für zwei Celli, Schuberts Meisterwerke im Zwiegesang mit Kompositionen aus der Gegenwart und eigens für dieses Programm kreierten Improvisationen. Vorverkauf unter [www.aidshilfe-gr.ch](http://www.aidshilfe-gr.ch), Telefon 081 252 49 00, oder [www.schmaz.ch](http://www.schmaz.ch) (mb)